

Bücklicher wöchentliche Nachrichten

N^o 26.

Sonntag, den 27. Juni.

1841.

Gedruckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Wir sind veranlaßt worden, für einen wohlthätigen Zweck eine Verloosung in ähnlicher Art, wie dieselbe früher jährlich geschehen ist, zu veranstalten. In der Hoffnung, daß wir bei diesem Vorhaben die zu wünschende Unterstützung finden werden, fordern wir die geehrten Frauen und Jungfrauen ein, dazu durch hübsche, wenn auch nur kleine Geschenke, jedoch in so reichlicher Anzahl beizutheuern, daß wir, um für jedes Loos einen Gewinn aussetzen zu können, nicht genöthigt sind, einen Theil der Einnahme auf den Ankauf von Gewinnen zu verwenden, wodurch dem ganzen Zwecke der Verloosung ein bedeutender Abbruch geschehen würde. — Die Verloosung wird am 14. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, im Saale des Pädagogiums stattfinden. Wir bitten, die dafür bestimmten Gaben uns bis zum 13. Juli einhändigen zu wollen, weil wir am Tage der Verloosung selbst mit den dazu nöthigen Anordnungen so viel zu thun haben, daß wir unmöglich uns noch mit der Empfangnahme der Gewinne, so wie auch mit dem Verkauf der Loose, beschäftigen können. Loose zu 10 Sgr. sind vom 10ten Mai an bei uns zu haben. Bücklicher, den 5. Mai 1841.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Verloosung nicht, wie in den früheren Aufforderungen steht, den 23. Juni, sondern den 14ten Juli stattfinden wird. Die mit dem Datum des 23ten Juni bezeichneten Loose bleiben gültig. Bücklicher, den 17ten Juni 1841.
Friederike Lange, Dorothea Karsten, Charlotte Wegener, Albertine Jacobi, Luise Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Magdeburg, 17. Juni. Heute war für unsere Stadt ein Tag hoher und seltener Freude, indem wir das Glück hatten, K. M. den König und die Königin, letztere zum ersten Male, in unsern Mauern zu begrüßen. Die treue Anhänglichkeit und Liebe an das angestammte Fürstenhaus, die der Stolz dieser Stadt bleiben werden, hatten K. M., Allerhöchstderen erfreuliche Ankunft Nachmittags 2½ Uhr unter Glockengeläute und Kanonendonner erfolgte, einen festlichen Empfang bereitet. Die Straßen der Stadt, zumal diejenigen, durch welche K. M. den Weg nahmen, waren von dem Charlotten-Thore der Friedrichsstadt an bis zu dem k. Palais in unserer Stadt selbst, wo K. M. ihr Absteige-Quartier nahmen, mit Quirlanden, Laubgewinden, Blumenkränzen, Emblemen und Fahnen der preussischen und bayerischen Farben geschmückt und gaben der Stadt ein eben so heiteres als festliches Ansehen. Namentlich gewährte der Theil der Friedrichsstadt, durch den der k. Zug ging, einen überaus freundlichen Anblick, indem derselbe im eigentlichen Sinne des Wortes zu einem Laub- und Blumengange umgebildet war, durch große kolossale Blumenvasen und Masten, die, mit Blumen gefüllt und Laub und Quirlanden umwunden, abwechselnd auf beiden Seiten der Straßen aufgestellt waren. Gleich wohlthuedend für das Auge waren durch ihre freundliche Ausschmückung mit Laub und

Wimpeln von schwarz-weißer und blau-weißer Farbe die beiden Brücken, die über die zwei Hauptarme der Elbe führen. Die Menschenmasse aber, die, gekommen um ihren König und ihre Königin zu sehen und zu begrüßen, den k. Wagen von seinem ersten Eintritt in das Reichthum der Stadt an umwogte, war unzählbar. In festlichem Aufzuge, mit Musik, Fahnen und Insignien, und zum Theil mit den kunstvollsten Erzeugnissen ihres Gewerbes, erschienen 11 verschiedene Gewerke, die Bäcker, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Köpfer, Steinsäger, Böttcher, Pantoffelmacher, Schneider und Bandweber, und bildeten in geschlossenen Reihen auf beiden Seiten der Straßen, die K. M. passirten, Spallere. Zur feierlichen Begrüßung wurde J. Maj. die Königin im Palais selbst von einer Anzahl junger in die bayerischen Nationalfarben gekleideter Bürgertöchter erwartet. — Se. Maj. der König ist noch heute gegen 4 Uhr weiter nach Harbke gereist, wird daselbst auf dem Gute des Grafen Wellheim übernachten und sich morgen nach Sommerschenburg begeben, wo bekanntlich morgen die Aufstellung der durch Rauch's Meißnerhände geschaffenen Bildsäule des Feldmarschalls Gneisenau stattfinden wird, als am Jahrestage der Schlacht bei Belle Alliance, deren weltgeschichtliche Resultate besonders das Werk dieses ausgezeichneten Offiziers waren. Noch denselben Tag indessen (18.) wird Se. Maj. der König hieher zurückkehren, während J. Maj. die Königin unsere Stadt mit ihrer hohen Gegenwart beglückt. Der Aufenthalt K. M., dessen wir uns von da noch bis Sonntag Nachmittags erfreuen dürfen, wird zu weiteren Freudenzeichen und Festlichkeiten, wie einer Erleuchtung der Stadt, einem Fackelzuge der vereinigten Freiwilligen aus den Jahren 1813—1815, des Schützen- und Rettungs-Bereins, der Liebertafel, der Handlungs-Besessenen u. s. w. Gelegenheit geben. — Sr. k. H. der Prinz von Preußen und K. k. H. die Prinzen Karl und Albrecht sind in Begleitung K. M. gleichfalls hier eingetroffen und noch heute mit Sr. Maj. dem Könige nach Sommerschenburg weiter gereist. — Abends nach 5 Uhr langte Se. D. der Herzog von Braunschweig, unter dem Namen eines Grafen von Eberstein hier an und stieg im Hotel „zur Stadt London“ ab. — Sommerschenburg, ein Ort im Kreise Neuhaldensleben, des Regierungsbezirks Magdeburg, unmittelbar an der braunschweigischen Gränze (dem in jenes Herzogthum gehörigen Städtchen Schöningen gegenüber), war früher eine königl. Domäne, die in den ältesten Zeiten den Titel einer Pfalzgrafschaft führte, durch den Ältester Frieden ein integrierender Theil des ephemerem Königreichs Westphalen, und Napoleon bestimmte diese ehemaligen preu-

fischen Krongüter zur Donation für den General Savy, Herzog v. Novigo. Nach dem ersten Pariser Frieden kamen diese Landschaften wieder an Preußen zurück, und König Friedrich Wilhelm III. verließ nach der am 3. Juni erfolgten Erhebung des Generals von Gneisenau in den Grafenstand demselben nun die Sommerschenburger Güter. Ist ist diese Besitzung in der Form eines Familien-Majorats in den Händen des ältesten der Söhne des berühmten Feldmarschalls. Die Leiche des Letztern wurde einige Zeit nach seinem Tode von Posen nach Sommerschenburg gebracht und hier wurde schon vor mehreren Jahren ein Grabmal zu bauen begonnen, das aber erst ist durch die neu aufgestellte Bildsäule des Feldmarschalls seinen Hauptschmuck und seine Vollendung erhielt. — Dom Brandenburg, 17. Juni. Der heutige Tag brachte unserer Gemeinde ein lang ersehntes, unvergessliches Glück, indem unser Ort sich einer mehrstündigen Anwesenheit S. M. M. des Königs und der Königin in Begleitung S. K. H. des Prinzen von Preußen und des Prinzen Albrecht zu erfreuen hatte. Unter dem Geläute aller Glocken langten die allerhöchsten Herrschaften auf der Durchreise nach Magdeburg durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt und des Doms früh bald nach 8 Uhr in der Curie des hier residirenden Dombherrn, Generals der Infanterie v. Jagow an. Nach kurzer Erholung begaben sich Allerhöchstdieselben in die ehrwürdige Kathedrale, bis zu welcher von dem Jagowschen Hofe an eine durch Rosenquirlanden verbundene Doppelreihe von Blumen streuenden Mädchen in weißen Kleidern den Weg einfaßte. An dem Portale der Kirche hatten S. M. M. die Herablassung, zwei im Namen der Dombewohner von Jungfrauen überreichte Gedichte huldvoll entgegen zu nehmen; worauf sie, von der Geistlichkeit und den Beamten des Hochstifts beim Eingange empfangen, unter Führung des Dom-Dechanten v. Erleben alle Theile des merkwürdigen Gotteshauses in Augenschein nahmen und zuletzt aus der Sakristei in den unmittelbar anstoßenden Bibliotheksaal der Ritter-Akademie einzutreten, wo Allerhöchstdieselben sich durch den Director das gesammte Lehrer-, Beamten- und Schüler-Personal der Anstalt vorstellen zu lassen die Gnade hatten. Nach einem Dejeuner, welches S. M. M. und K. H. von dem General v. Jagow anzunehmen geruheten, und zu welchem die anwesenden Behörden des Doms, der Stadt und des Kreises hinzugezogen zu werden die Ehre hatten, verließ uns das hohe Herrscherpaar unter den Segenswünschen und dem laut ausbrechenden unaufhörlichen Jubel der zahlreich versammelten Menge, deren Herzen durch die in Worten und Blicken überall so sprechend kundgegebene, landesväterliche und landesmütterliche Huld aufs Freudigste bewegt waren und einmüthig den treuen Wunsch emporsandten: Gott segne, Gott erhalte den König und die Königin! Gott beschütze das ganze erlauchte Regentenhaus! — Stettin, 18. Juni. Das Geschäft unseres Wollmarktes wurde, wie erwartet, schon vorgestern, am 16. Juni, wo der Markt kalendermäßig erst beginnen sollte, vollständig beendet. Die Zufuhr von Wolle ist vorgestern nur noch unbedeutend, im Ganzen aber doch stärker gewesen, als vermuthet wurde.

Sie beträgt 27,923 Ctr. 23 Pfd., dazu altes Lager 450 Ctr. 71 Pfd., zusammen 28,373 Ctr. 94 Pfd., davon theils zu Privatlagern, theils zum Durchgange declarirt 5222 Ctr. 34 Pfd., es blieben also 23,151 Ctr. 60 Pfd., welche wirklich auf dem Markte gewesen sind. Unverkaufte aus erster Hand wieder abgeführt sind nur 289 Ctr. 3 Pfd. Das Preis-Verhältniß blieb mit geringen Schwankungen ziemlich unverändert bis zum letzten Augenblick. Fein mittel Wollen haben die stärkste Erhöhung gegen voriges Jahr bebungen, und zwar durchschnittlich von 8 bis 10 Thlr. pro Ctr., ordinäre nur eine solche von 3 bis 5 Thlr. — Berlin, 21. Juni Zu dem diesjährigen hiesigen Wollmarkt, welcher heute beginnen soll, sängen die Zufuhren bereits am 16. d. M. an, und folgten rasch nacheinander bis incl. den 20. Es sind bis heute an Markt gebracht etwa 60,000 Ctr.: an Käufern fehlt es nicht, ebenso wenig scheint es an Kauflust zu fehlen; hoffentlich werden die hier anwesenden Herren Producenten letztere (welche nicht durch eine etwa im Auslande stattfindende günstige Conjunction für gedachtes Produkt entsteht) wahrnehmen, und wie gewöhnlich, auch ist die Herren Käufer nicht durch zu hohe Preise zurückweisen, damit diese ihnen ebenso mit ihrem, dem ihnen Zeitpunkt angemessenen, Gebot schnell entgegenkommen können; alsdann ist zu erwarten, daß der diesjährige hiesige Wollmarkt in jeder Hinsicht den diesjährigen vorhergegangenen Märkten nicht nachstehen wird. Bis ist findet sich nur selten schlecht gewaschene Wolle am hiesigen Markt; das bis heute Mittag verkaufte Quantum beträgt etwa 10,000 Centner, die dafür bezahlten Preise sind mit 5—12 Thlr. pro Ctr. höher, als im vorjährigen Markt, anzunehmen. Ein ausführlicher Bericht nach Beendigung des Marktes. — Am 19. d. Mts., Nachmittags fuhr ein Kutscher mit einem mit 2 Pferden bespannten leeren Leiter-Wagen die Kopfstraße entlang nach der Brücke zu. Unfern derselben wurden die Pferde — wahrscheinlich durch die Unbesonnenheit zweier Knaben herbeigeführt — scheu und der Führer vermochte sie nicht mehr zu halten. Er fiel vom Wagen, die Pferde rannten nun die Brücke, aber zu stark die rechte Seite halten, hinauf und zwar das auf beiden Augen blinde Handpferd so stark gegen das hölzerne Quergeländer vor dem Brückenzuge, daß dasselbe zerbrach und das Pferd, die Deichsel ebenfalls zerbrechend und das Geschirr zerreisend, in die Spree stürzte. — Das Reinenpferd war bei dieser Gelegenheit schon etwas hinter das eiserne Geländer des Brückenzuges gekommen und hierdurch gegen einen Fall in die Spree geschützt worden. Auf der Brücke, unfern des Zuges, befanden sich unglücklicherweise in diesem Augenblick ein einige 80 Jahr alter Mann und ein 13 Jahr alter Knabe. Ersterer wurde von dem Pferde zwar umgestoßen, auf die Brust getreten, jedoch anscheinend nur unbedeutend beschädigt. Allein bedauerndwerth war der Unfall für den Knaben. — Er wurde von den Pferden oder der Deichsel stark am Kopfe getroffen, und erlitt dadurch nicht allein lebensgefährliche Contusionen, sondern stürzte überdies noch in die Spree. Durch Hülfe zweier Schiffer zog man ihn zwar alsbald noch lebend aus dem Wasser heraus, er war jedoch sprach- und sinnlos und wurde

so nach einer Heilanstalt befördert. Das in die Spree gefallene Pferd wurde demnächst auch wieder, und scheinbar wenig beschädigt, herausgeschafft. Spätern Nachrichten zufolge sind die beiden Brunglücken bald nachher gestorben. — Culm, 8. Juni. Zwei Brüder brachten am 23. v. M. auf einem Rahne ein Kalb nach der Stadt, um es zu verkaufen. Auf der Rückfahrt nach ihrer Heimath legte der eine sich in den Rahne, um zu schlafen, während der andere Bruder ruderte. Bei dem Erwachen vermisste der erstere seinen jüngeren Bruder. Dieser war aus dem Rahne gefallen und in der Weichsel ertrunken. Sein Leichnam wurde einige Tage darauf in der Gegend der Dstrower Kämpfe gefunden.

Mecklenburg. Neu-Strelitz, 12. Juni. Vor- gestern, am 10., fand hier die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Dänemark mit Ihrer Hoheit der Herzogin Karoline zu Mecklenburg, zweiten Tochter des Großherzogs, statt. In den Tagen zuvor waren die dazu eingeladenen fürstl. Personen, nämlich Sr. k. H. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Allerhöchstdessen Gemalin und Prinzessin Tochter, so wie des Herzogs Gustav Hoh., ferner J. Durchl. die Prinzessin Marie von Anhalt-Deskau und die Prinzen Friedrich und Georg von Hessen-Kassel, Bruder der Großherzogin hier eingetroffen. Auf das Freudigste überrascht wurde aber das großherzogl. Haus, als am Abend des 9. Sr. k. H. der Prinz von Preußen und bald darauf auch Sr. Maj. der König unerwartet eintrafen. Um 6 Uhr Nachmittags des 10. begaben sich sämtliche allerhöchste und höchste Personen mit ihren Gefolgen im feierlichen Zuge vom Schlosse aus in die Stadtkirche, über den Marktplatz, der durch eine von der Stadt erbaute geschmackvolle Ehrenpforte, in welcher junge Mädchen Blumen streuten, geziert war. Die Kirche selbst war festlich geschmückt und bot mit fast 2000 darin versammelten Menschen einen schönen Anblick dar. Auf einer Estrade im Schiffe der Kirche nahmen die anwesenden 16 fürstl. Personen auf Armsesseln Platz, das Gefolge, der Hof und die Fremden standen zu beiden Seiten bis hin zum Altar. Nachdem zwei Verse eines Kirchenliedes gesungen und eine der Feier angemessene Trau-Rede gehalten war, näherte sich das hohe Brautpaar dem Altare, der Bräutigam geführt von Sr. Maj. dem Könige von Preußen und vom Großherzoge, die Braut von den beiden Großherzoginnen. Es erfolgte der eigentliche Trau-Akt und die Einsegnung unter dem Geläute der Glocken, worauf das Halleluja von Händeln aufgeführt und damit die kirchliche Feier beendet wurde. Der Zug ging dann zurück nach dem Schlosse, wo die Gratulations-Cour, von mehr als 300 dazu zum Souper eingeladenen Personen, angenommen wurde. Gestern, am 11., war große Cour und Tafel; Abends wurde die Oper *Belisar* aufgeführt. Leider konnten Sr. Maj. der König und Sr. k. H. der Prinz von Preußen den Wünschen und Bitten, länger zu verweilen, nicht nachgeben, sondern reisten an diesem Tage nach Berlin zurück. Auch in den nächsten Tagen dauern die Festlichkeiten noch fort, morgen wird unter Anderen ein Caroussel, und übermorgen nebst der Abschieds-Cour eine

unmaskirte Redoute stattfinden, wozu mehr als 800 Personen eingeladen worden sind.

Bayern. Amorbach, 12. Juni. Am 5. d. ist J. k. H. die Frau Herzogin von Kent, Mutter der Königin von England und unseres durchl. Fürsten, in hiesiger Stadt zu einem Besuche bei höchstihrem Sohne eingetroffen. Es war diese Wiederkehr der Frau Herzogin ein frommer Wunsch der Amorbacher seit den 22 Jahren, während welcher die hochverehrte Frau durch ihre erhabene Bestimmung in England zurückgehalten wurde. Jedes Haus war eine Festhalle geworden, ein Blumen- und Laubgewinde reihete sich an das andere, von allen Dächern weheten Fahnen, eine Ehrenpforte erstand nach der andern, die ganze Stadt war in ein heiteres, festliches Gewand gekleidet, und überall sah man frohe Menschen, welche ihr nur ein Gefühl befeelte. Noch verweilt die hohe und geliebte Frau hier im Kreise der verehrten fürstl. Familie, sie wird uns aber in der kommenden Woche wieder verlassen, um ihre übrigen hohen Verwandten in Deutschland und ihren k. Bruder in Brüssel zu besuchen. Gestern ist Sr. k. H. der Großherzog von Baden zum Besuche am fürstl. Hofe hier eingetroffen.

Großherzogthum Hessen. Mainz, 19. Juni. Man sieht jetzt auf der Petersau große Steinmassen aufgehäuft, welche von der Schutzbühne herkommen, die bekanntlich so weit ausgeräumt worden ist, als erforderlich war, damit der Bibericher Hasen den Schiffen wieder zugänglich werde. Wie man jetzt hört, sollen diese Steine zum Neubau der großen Kaserne verwendet werden, welche in Mainz an dem unsern jener Insel liegenden Raimundthor aufgeführt werden wird. Unstreitig werden in dem dafür von der Festungsbehörde zu zahlenden Preise die Ankaufs- und Herbeischaffungskosten der Steine erlegt werden, somit dürfte nur das Arbeitslohn für die Errichtung und theilweise Abräumung des Damms der großherzogl. hessischen Regierung zur Last fallen. — Während man von Allem, was im Felde steht, von hier aus Nachtheiliges berichten kann, macht glücklicher Weise der Weinstock eine Ausnahme. Nie sah man den Weinstock so früh in der Blüte, als dies Mal; ja, während er sonst um diese Zeit kaum zu blühen angefangen, hat er jetzt fast zu blühen aufgehört. Dabei ist die Blüte gleichmäßig und unter den günstigsten Aussichten von Statten gegangen. Die nun zu erwartende Regenzeit kann nicht mehr schaden, ja vielmehr nützen. Unter diesen Umständen hegen die Weingutsbesitzer die freundlichsten Hoffnungen für dieses Jahr; sie meinen, nach den sieben magern Jahren werde dies Mal sicherlich ein fettes folgen. Schon jetzt sieht man die Folgen der guten Wein-Aussicht für dieses Jahr. Die Besitzer ansehnlicher Weinvorräthe fangen an aufzuräumen; die Weine sind bei dem Landmanne schon jetzt um 10 pCt. billiger zu haben, und sie dürften in dem Maße abschlagen, als die Aussichten für die diesjährige Wein-Ernte sich feststellen. — Die Summen für die neuen hiesigen Festungsbauten, welche bei Nothschild lagerten, sollen dieser Tage dem hiesigen Gouvernement wirklich angewiesen worden seyn. Dem Bernehmen nach wird mit dem Neubau eines bombfesten

Lazareths für 1000 Betten begonnen, und dieser großartige Bau auf dem Plage am Raimundthore errichtet, wo sich jetzt ein Militär-Magazin befindet.

Oesterreich. Wien, 11. Juni. Am 3. d., Mittags 12½ Uhr brach in dem Marktflecken Theben (Devén, Pressburger Comitatz) durch Nachlässigkeit bei dem Brodbacken Feuer aus, welches in kurzer Zeit 150 Häuser in Schutt und Asche verwandelte. Der Kirchturm stürzte ein, die Glocken schmolzen und floßen einem Lavastrome gleich; die Kirche brannte rein aus, desgleichen auch der Pfarrhof und das Rathhaus. Der kleinste Theil der verbrannten Gebäude war versichert, was das Uebrige und den Zimmer der Unglücklichen namenlos macht. Außer diesen Häusern gegen 50 Häuser mehr oder minder beschädigt; etwa 100 Kinder blieben unversehrt, darunter das k. Dreißigst- oder Sollamt.

Italien. Rom, 7. Juni. Ein junger Mensch von 24 Jahren, der bereits drei Mordthaten verübt hätte, sollte am 3. d. zum Richtplaz geführt werden. Morgens 8 Uhr war er bereits erkrankt, und Abends 5 Uhr demütheten sich die Geistlichen noch mit vergeblichen Versuchen, ihn zur Reue und Leid zu bewegen. Bereits vor einigen Tagen hatte er einem seiner Seelenhüter in den Fingern gebissen, und gestern, kurz vor der Vollziehung des Urtheils, biß er einem andern in die Nase. Unter denen, die er ermordet, befindet sich der Gefangenwärter. Vor Abführung aus dem Gefängnisse verlangte er noch seinen Bruder zu sehen, der ebenfalls auf den Galeren sitz. Nicht allein, daß der erwähnte Missethater seiner guten Gesinnung Eingang verstatete, so arteten seine Entgegnungen auf dem Wege zum Richtplaz sogar in laute Verhöhnungen des Allerheiligsten aus.

Bekanntmachungen.

Warnung.

Mehrere, neuerdings vorgekommene Contraventionsfälle veranlassen uns, das Publikum an das Verbot des Tabakrauchens innerhalb der Stadt mit dem Beifügen zu erinnern, daß die gesetzlichen Strafen fortan gegen alle diejenigen unnachlässiglich werden festgesetzt werden, die sich — vor ihren Wohnungen ausgenommen — auf den Straßen oder den Bürgersteigen beim Tabakrauchen betreten lassen. Dem Denunzianten wird zugleich die Hälfte der erlegten Strafe hiermit als Denunzianten-Antheil zugesichert.

Züllichau, den 25. Juni 1841.

Der Magistrat.

Vierter Rechenschafts-Bericht.

der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Am 21sten April legte die Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in der jährlichen General-Versammlung ihrer Actionaires Rechnung über das vergangene Geschäftsjahr ab, in Folge welcher die statutenmäßige Revision nunmehr statt gefunden hat, und die Decharge der Direction erteilt worden ist.

Das Jahr 1840 ist im Vergleich zu den frühern drei Jahren des Bestehens der Gesellschaft das günstigste, und hat daher zu einem noch erfreulichern Abschlusse geführt.

Die Zahl und der Werth der Anmeldungen zur Versicherung sind mit denen von 1839 ungefähr gleich geblieben, und bestehen in 925 Personen mit Einer Million und 15,700 Thalern, von welchen 95 Personen mit 127,900 Thalern abgelehnt werden mußten, und außerdem 17 Personen mit 31,500 Thalern aus andern Gründen zurücktraten, so daß mithin 813 Personen mit 856,300 Thalern als im Jahr 1840 aufgenommen zu betrachten sind. Werden diese zu dem

Bestande des Jahres 1839 von 2644 Personen mit 3,023,200 Thalern hinzugezählt, und die Verstorbenen und Ausgeschiedenen wieder abgerechnet, so ergibt sich ein reiner Zuwachs von 606 Personen mit 714,300 Thalern, und mithin für den Jahreschluß die laufende versicherte Summe von **Drei Millionen und 737,500 Thalern** unter **3250 Personen**.

Es sind 50 Sterbefälle mit nicht mehr als 41,750 Thalern (1839 starben 32 Personen mit 34,300 Thalern), welches den **besonders vortheilhaften Abschluß** mit einem **Ueberschusse von 45,005 Thalern 5 Sgr. 6 Pf.** möglich machte, und zwar nachdem zuvor die unsicheren Unkosten gedeckt sind, und ein vergrößerter Reserve-Fonds von 164,554 Thalern zurückgestellt wurde.

Die Prämien-Einnahme ist auf 143,517 Thaler und das gesammte Gesellschafts-Vermögen auf Eine Million und 289,640 Thaler gewachsen.

Die öffentliche Meinung, welche sich zu Gunsten uneres Instituts, wie die vorstehend bezeichneten Ergebnisse thatsächlich darlegen, auspricht, laßt uns nicht allein zur dankenswerthen Anerkennung ein, sondern berechtigt uns zu der angenehmen Erwartung, daß sich dasselbe eines ferneren Wachstums zu erfreuen haben wird. Um diesen zu befördern, empfehlen wir die Geschäfts-Programme, welche in unermem Geschäfts-Lokale, Spandauerstraße No. 29., so wie bei allen Agenten der Gesellschaft unentgeltlich zu haben sind, zur Lesung; man wird sich leicht die Ueberzeugung verschaffen, wie die Gesellschaft bemüht gewesen ist, Aweck und Zeit gemäß, unter Gewährung aller Sicherheit, dem Bedürfnisse des Publikums entgegen zu kommen. Wir machen in dieser Beziehung noch darauf aufmerksam, daß das Geschäft der „**Sparkasten-Versicherung**“ seinen Anfang genommen hat, und darüber gleichfalls Programme das Nähere angeben.

Berlin, den 11. Juni 1841.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. W. Brose, C. G. Brühllein, F. G. v. Halle,
W. Magnus, Directoren. E. G. v. Lobeck, General-Agent.

Bei Gelegenheit des vorstehenden Rechenschafts-Berichts findet sich der Unterzeichnete General-Agent noch zu der ergebenen Bemerkung veranlaßt, daß nicht selten durch verspätete Berichtigung der Prämien-Beiträge Weiterungen, oder wohl gar Verluste für die Versicherten entstehen sind. Um diesen vorzubeugen, wird auf die §§. 12. 13. des Geschäfts-Planes aufmerksam gemacht, wofolst vorgeschrieben ist:

daß am ersten Tage des Quartals die Prämien-Beiträge zu entrichten sind, und die Quartaal-, bei jährlichen Zahlungen noch innerhalb des laufenden Monats, bei Terminal-Zahlungen noch binnen der ersten 8 Tage dieses Monats zahlen zu dürfen, nur unter gewissen Begrenzungen gestattet ist.

Berlin, 11. Juni 1841.

Lobeck,

General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht zc. bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerkten, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.

Züllichau, den 25. Juni 1841.

Berend,

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Eine Stube, Kammer, Holzstall und Plaz zu einem Schweinestall ist zu vermieten bei Fr. Wth. Roedel.

Büchnergasse No. 108 sind 2 Stuben nebst Küche und Keller zum 1. Juli zu vermieten.

Zum 1sten October d. J. sind zu 4½ pro Cent Zinsen 1000 Rthlr. auszuleihen; Näheres in der Druckerei.